

CR *Bromus grossus* DESF. – Dickährige Trespe – *Poaceae*

Synonyme: *Bromus secalinus* L. subsp. *multiflorus* SCHÜBLER ET MARTENS, *Bromus secalinus* L. subsp. *grossus* DC.



Abbildungen aus
HESS & AL. 1976 -1980 &
AMMANN 1986 (Ährchen)

Beschreibung

Pflanze 60-130 cm hoch. Blätter 5-10 mm breit, oberseits weich behaart, unterseits wie die Blattscheiden kahl oder locker behaart. Rispe locker, aufrecht oder nickend, 5-20 cm lang. Rispenäste mit 1-2 Ährchen, behaart, teilweise leicht überhängend. Ährchen 18-35 mm lang und 10-15 blütig. Untere Hüllspelze 5, obere (7-)9 nervig. Deckspelzen 10-12 mm lang und etwa 7 mm breit, oft behaart, wenig länger als die Vorspelzen, seitlicher Hautrand 0.7-1 mm breit, deutlich stumpfwinklig. Blütezeit 6-7. Chromosomenzahl: $2n = 28$.

Ähnliche Art: *Bromus secalinus* L. (Roggen-T.), Blattscheiden behaart. Rispenäste kahl, schief aufrecht. Ährchen 1.2-2 cm lang (ohne Grannen), nur 5-7 blütig. Deckspelzen 7-9 mm lang, gleich lang oder kürzer als die Vorspelze, seitlicher Hautrand spitzwinklig.

Ökologie und Pflanzengesellschaften

Die Dickährige Trespe ist ein thermo- und basiphiler Begleiter des Dinkels (*Triticum spelta* L.), geht jedoch auch in andere Getreidefelder und selten auf ruderalen Stellen über. In Graubünden war sie von durchlässigen Schottern in heißen, lufttrockenen Lagen bekannt.

Die Art ist in der Schweiz kollin bis montan v. a. zwischen 300 und 800 m Höhe verbreitet gewesen (in Deutschland von 95-910 m Höhe).

Bromus grossus ist v. a. auf Gesellschaften der *Centaurealia cyani* Tx. 50 beschränkt, hier wurde sie z. B. in der Schwäbischen Alb (D) im *Caucalidion lappulae* Tx. 50 und zentralalpin im *Adonido-Delphinietum consolidae* BR.-BL. 49 (gleicher Verband) beobachtet.

Lebensraumtyp: 8.2.1.1

Ökolog. Zeigerwerte: F2R4N3H3D3L3T4K4.

Ausgewählte Kenntnisse zur Art

Dieser Therophyt ist eine ausgesprochen adventive Art. Heute scheint sie sich auch in diversen ruderalen Vegetationstypen, zumindest temporär, halten zu können. Sie wird von verschiedenen Autoren als Unterart subsp. *multiflorus* ASCHERS von *Bromus secalinus* betrachtet, einer eurasiatischen Art, die hauptsächlich an Roggen und seltener auch an andere Wintergetreide gebunden ist. Mit dieser Art wurde sie häufig verwechselt und zudem wurde sie oft übersehen. Beide Arten sind durch verschiedene Anpassungen hervorragend für das Zusammenleben mit Getreide geeignet: Erhaltung der Keimfähigkeit bei trockener Lagerung über mehrere Jahre, Keimung innerhalb weniger Tage, überwinterte junge Keimlinge, überwiegend selbstbefruchtend, relativ zähe Ährenspindeln die wenig zerfallen und daher fast vollkommen mit dem Getreide geerntet werden und durch Dreschen direkt ins Saatgut gelangen, Phänologie und Lebenszyklus ist auf die Entwicklung des Getreides abgestimmt. Die Dicke Trespe lässt sich gut aus Samen vermehren.

Allgemeine Verbreitung und Gefährdung

Die Dickährige Trespe kann als mitteleuropäisches Florenelement bezeichnet werden. Sie scheint nach SMITH (1973) ursprünglich v. a. in Belgien, Luxemburg, (Nordost-)Frankreich und seltener in Süddeutschland (nur Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz), der Schweiz, Westösterreich (fraglich), Tschechien, bis Nordostitalien und isoliert in den Abruzzen verbreitet zu sein. Daneben wurde sie, beson-

ders durch Getreidetransporte, auch in weitere Länder verschleppt (laut TUTIN & AL. 1964 ist sie nur in Belgien einheimisch).

Nächste Fundstellen: Ardennen (F, B), Grossräume von Karlsruhe, Freiburg i. Br. und Stuttgart, oberes Neckarland, südwestliche Schwäbische Alb (D), Vorarlberg (fraglich, früher?) (A); Lombardei, Trentino-Alto Adige (I); fast überall in meist aktuellen Anbaugebieten des Dinkels.

Gefährdung: die Art gilt global als stark gefährdet (IUCN 1998) und ist durch verbesserte Saatgutkontrolle, Sortenzüchtung, veränderte Bewirtschaftung (tiefere Bodenbearbeitung, Herbizide, Düngung) und durch den Wechsel von Dinkel auf andere Getreidesorten in grossen Teilen des Verbreitungsgebiets verschwunden. Sie gilt überall mindestens als stark gefährdet oder es bestehen Datendefizite und der Gefährdungsgrad ist daher nicht sicher anzugeben. Ihre aktuelle Verbreitung ist ungenügend bekannt, Sekundärvorkommen sind temporär möglich.

Schutzstatus

CH: Rote Liste; F; BK, EU/FFH.

Verbreitung und Gefährdung in der Schweiz

In der Schweiz sind Fundorte aus dem gesamten Mittelland, vereinzelt aus dem Jura, den tiefgelegenen Alpenrandgebieten (Thunerseegebiet BE), aus dem Wallis, dem Südtessin und wenigen Stellen in Graubünden bekannt (Region Chur, Schanfigg, Zernez, Münstair). In den letzten zehn Jahren wurde die Art noch bei Engollon (NE), bei Bahnhof Langnau (BE), Lenzburg (AG) und Cham (ZG) gefunden. Die aktuelle Verbreitung der Dicken Trespe ist nicht genau bekannt, doch sind weitere unbeständige, adventive, sekundäre Vorkommen möglich.

Gefährdung: die Gefährdungsursachen entsprechen jenen in Europa. Die Dicke-Trespe gilt heute in der Schweiz trotz des Datendefizits als vom Aussterben bedroht.

Bestandesentwicklung: starke Abnahme bzw. Bestandeszusammenbruch besonders in der ersten Hälfte des Jahrhunderts, heutige Situation schlecht bekannt (Datendefizit), die Art ist sicher unbeständig.

Verantwortlichkeit

Die internationale Verantwortung der Schweiz ist hoch.

☞ Christoph Käsermann

Gefährdungsursachen (auch an neuen oder potentiellen Fundstellen)

- verbesserte Saatgutreinigung, Sortenzüchtung, Ersatz des Dinkels durch ertragreichere Getreidesorten
- intensive Bewirtschaftung (tiefe Bodenbearbeitung, Düngung, Herbizide)
- Sukzession in Ruderalgesellschaften, keine Ausweichmöglichkeit
- kleine Zahl der Fundorte

Massnahmen

- extensive (Dinkel-)Getreideäcker in thermisch günstigen Lagen im früheren Anbaubereich des Dinkels anlegen oder fördern (z. B. im Rahmen der Erhaltung alter Getreidesorten, auf Grenzertragsflächen); Verzicht auf perfekte Saatgutreinigung
- nur geringe, wenig tiefe mechanische Bodenbearbeitung; keine oder geringe Düngung; dosierter Herbizideinsatz nur im Extremfall
- genügend grosse Ruderalflächen (mit unterschiedlicher Störungsintensität) in Industriegebieten zulassen; klare Zielvorgaben und Beratung von Firmen mit solchen Bereichen
- Schaffung weiterer günstiger Ersatzlebensräume z. B. entlang von Bahnlinien; Information der Bevölkerung über den Zweck von «un gepflegten» Flächen; sofern noch Fundstellen bestätigt werden: Ex-Situ-Kultur für Erhaltungskulturen und allfällige spätere Wiederansiedlungen; Erfolgskontrolle der Massnahmen gewährleisten; für vollständigen Schutz vorgeschlagen (NHV, z. Z. in Revision)

Literatur

AMMANN, K. (1986): Die Bedeutung der Herbarien als Arbeitsinstrument der botanischen Taxonomie. Zur Stellung der organismischen Biologie heute. *Bot. Helv.* 96/1: 109-132.
 FABRI, R. (1983): *Bromus grossus* s.l. et *B. secalinus* s.l. en Belgique et au Grand-Duché de Luxembourg. *Bull. Soc. Roy. Bot. Belgique* 116/2: 207-223.

HESS, H.E., E. LANDOLT & R. HIRZEL (1976-1980): *Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete*. 3 vols, 2690 pp. 2. ed., Birkhäuser Verlag, Basel.
 SMITH, P.M. (1973): Observations on some typical Bromo grasses. *Watsonia* 9: 319-332.
 TOURNAY, R. (1968): Le Brome des Ardennes *Bromus arduennensis* et ses proches *B. secalinus* et *B. grossus*. *Dumortiera* 38: 295-380.

CR *Bromus grossus* DESF. – Dickährige Trespe – Poaceae

JU 1	MI 2	NA 3	ZAW 4	ZAE 5	SA 6
CR	DD	CR	EX	EX	EX

F	D	FL	A	I
à surv.	1!/CR			

Global	CH
E	CR/E

